

Australienreise 2018/2019 von Fredi Lüthi Teil 3

Bevor ich mit meinem Reisebericht fortfahre, möchte ich Allen für Ihre Feedbacks die per Mail oder per WhatsApp ankommen danken. Seit mir bitte nicht böse, wenn ich nicht immer zurückschreibe, bei über 200 Lesern brauchte ich eine Sekretärin.

Also ein Tag Regen, den anderen Sonne und so wird's wahrscheinlich weitergehen. Fürs erst hole ich heute am 20.12.2018 den Caravan ab, den ich letzte Woche gekauft habe. Somit ist es mir egal, ob die Sonne scheint, es Mistgabeln schneit, Katzen hagelt oder es in Strömen giesst.



Nun gehöre ich ebenfalls zu den „grauen Nomaden“ wie man die AHV Teenager hier in Australien liebevoll nennt. Die Mittags um 12.00 h bereits die 24 Std. Free Park Area besetzen, sich breit machen, und planen wo morgen der nächste gratis Parkplatz ist.

Nein ich sicherlich (noch) nicht.

Allerdings muss ich nun mehr auf Asphaltstrassen fahren, was aber nicht heisst, dass ich keine Off Road Strecken mehr machen werde, dann halt den Caravan irgendwo stehen lassen. Somit wäre mein Hauptproblem gegen Kälte, Nässe und Hitze gelöst. Auch meine etwas in die Jahre gekommenen Hüftknochen werden die neue komfortablere Version schätzen. Im Kopf wär ich schon noch zwanzig, nur der Körper zeigt einem, dass es halt nicht mehr so ist. Auch ich werde davon nicht verschont, doch eigentlich geht es mir recht gut.



Ja Michi Senn hat mir einen guten Typ gegeben. Sie würden im Schnee sogenannte „Anker“ kreieren, und sich damit hochziehen. Klar war mir diese Idee im Sand bereits bekannt, nur bisher habe ich ohne Probleme alle Sanddünen geschafft, eben bis auf die Letzte, und da ich sonst schon 500 Kg über dem erlaubten Gesamtgewicht bin, habe ich bisher auf weitere vielleicht hilfreiche Utensilien verzichtet. Auch hier, jetzt habe ich einen Anker, und ihr dürft sicher sein, dass ich diesen ausprobieren werde.

Erfreulicherweise scheint nun die Sonne schon den vierten Tag, was gute Stimmung aufkommen lässt. Guten Mutes verlasse ich Adelaide und fahre südlich nach Victor Harbor. Auf dem dortigen Campingplatz baue ich das erste Mal



die Seitenwände des Vordaches auf, da gegen Abend eine kühle Brise vom Meer her kommt, und so bin ich ein wenig vom Wind geschützt. Die Nächte sind im Moment noch recht kühl, was angenehm fürs Schlafen ist, doch am Morgen verträgt man noch die Jogginghose und das Baumwollhemd zum Frühstück.

Habe ich weiter oben geschrieben, dass es mir recht gut geht, stimmt das, bis auf den Angriff eines Schäferhundes. Als ich aus dem WC Häuschen kam, standen ca. 9 Meter von mir entfernt ein Paar mit einem Hund. Kaum hat mich der Köter war genommen, ging er grundlos zum Angriff über. Sein Meister war derart überrascht, dass er ihn nicht mehr halten konnte. So verbiss er sich in meine linke Hand, und damit hat er sein Todesurteil unterschrieben.



Trotz allem hatte ich noch Glück im Unglück, es musste nicht genäht werden. Ein Besuch im Spital war notwendig, da die Wunde desinfiziert und die Tetanus Injektion erneuert werden musste. Und so kommt man zu einem Weihnachtsgeschenk, ohne es zu wollen. Ihr seht, ich nehme es mit Humor.



Kangaroo Island wäre mein nächstes Reiseziel gewesen. Pitsch und ich waren vor 30 Jahren schon einmal dort. Gerne hätte ich das Inselchen erneut besucht, doch die Preise für die Überfahrt sind extrem teuer. Ich hätte für die 45 minütigen Fahrt gute 600 AU\$ für Hin und zurück bezahlen müssen, und ob es auf den wenigen Campingplätzen überhaupt noch Platz gehabt hätte, war fraglich. Und so entschied ich mich gegen dieses Vorhaben.

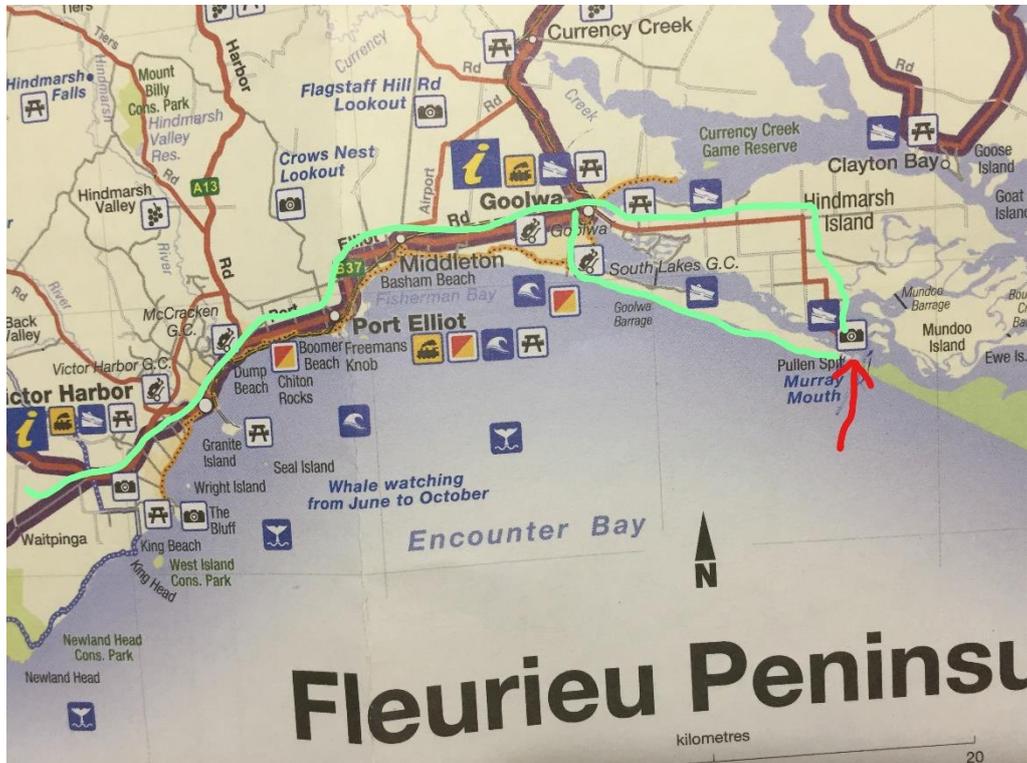
In Cape Jervis ist mir aber dann dieses Boot am Ortseingang aufgefallen.



Es ist nun kurz vor dem 25. Dezember. Seit Tagen wünscht einem jeder „Merry Christmas“, sei es im Einkaufszentrum oder im Café, einfach überall. Auch die Dekorationen sind vielzählig, Hauptsache es blinkt und glitzert.



Was macht man einem 25. Dezember in Australien, wenn alles zu ist, man nicht Verwandte oder Kinder besucht um mit ihnen Weihnachten zu feiern? Vielfach gibt es ein Picknick im Park, oder ein Gelage an der Beach, oder man fährt gemütlich über den kaum endenden Sandstrand, was ich dann auch tat.



Beim roten Pfeil mündet der Murray River ins Meer (Bild unten rechts).
Zuerst fuhr ich auf normaler Strasse zum Murray Mouth.



Von dort gibt es kein Weiterkommen, dann halt zurück nach Goolwa, und über den Sandstrand bis zum äussersten Punkt.

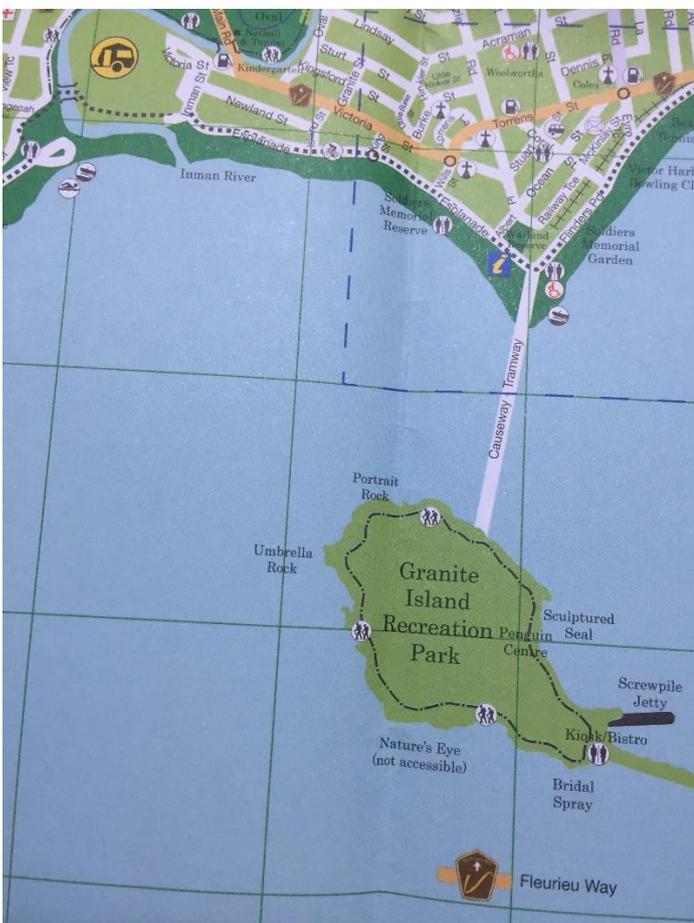


Bild links vom Murray Mouth, Bild rechts Ende der Sandstrandpiste.

Es gibt noch mehr Sehenswürdigkeiten in Goolwa. Früher wurden die Güter per Raddampfer den Murray River runter geschippert.



Da man aber nicht bis ins offene Meer gelangen konnte, der vielen Sandbänke wegen, wurden die Güter in Goolwa auf den Zug verladen, zuerst waren es Wagen, die von Pferden gezogen wurden, dann wurden sie durch Dampfloks ersetzt. Diese fuhr bis Victor Harbor, dort wurden die Ware erneut auf Wagen verladen, und über den Causeway Tramway zur Granite Island gekarrt, dort abermals mit kleinen Booten zu den Grossen Schiffen draussen im Meer geführt.



In Port Elliot sah ich per Zufall ein sehr spezielles Gebäude.
Ob es sich darin wohnen lässt konnte ich nicht herausfinden.



Eingangs Victor Harbor fand ich noch weitere Fotosujets.



Tags darauf liess ich mich mit dem Tramway zur Granite Insel kutschieren. Ein gut einstündiger Rundgang um die Insel, darf bei schönstem Wetter genossen werden. Ich glaube der Sommer hat den Weg nun endlich gefunden.



Wieso der Fels auf dem rechten Foto Umbrella Rocks genannt wird ist mir unklar, oder habe ich den falschen Felsen angeschaut?

Als weitere Attraktion wollte ich mit dem Historic Cockle Train von Victor Harbor nach Goolwa fahren. Da es aber wärmer wie 35° war, wird der Fahrdienst eingestellt. Zurzeit herrscht höchste Brandgefahr, und darum wird die Strecke mit einer Diesel-, und nicht mit der Dampflok befahren. So hatte ich Pech, und konnte erst einen Tag später als es wieder bewölkt war die Fahrt antreten.



In Goolwa angekommen, war nun guter Rat teuer. Soll ich wieder mit dem nächsten Zug zurück, oder lässt sich sonst noch was unternehmen. Und siehe da, die PS Oscar W, ein restauriertes Dampfschiff (siehe auch Foto Seite 6) war im Einsatz, warum also nicht eine Schifffahrt buchen. Gemütlich tuckert das Ding daher, und wenn es nicht so trüb und windig gewesen wäre, nun ja man kann nicht alles haben.



Eine Wassersperre die verhindert, dass Meerwasser ins Süßwasser fließt, ist auch gleichzeitig der Wendepunkt der Schiffe. Im Ganzen gibt es fünf solche Sperren zum Meer am Murray River.

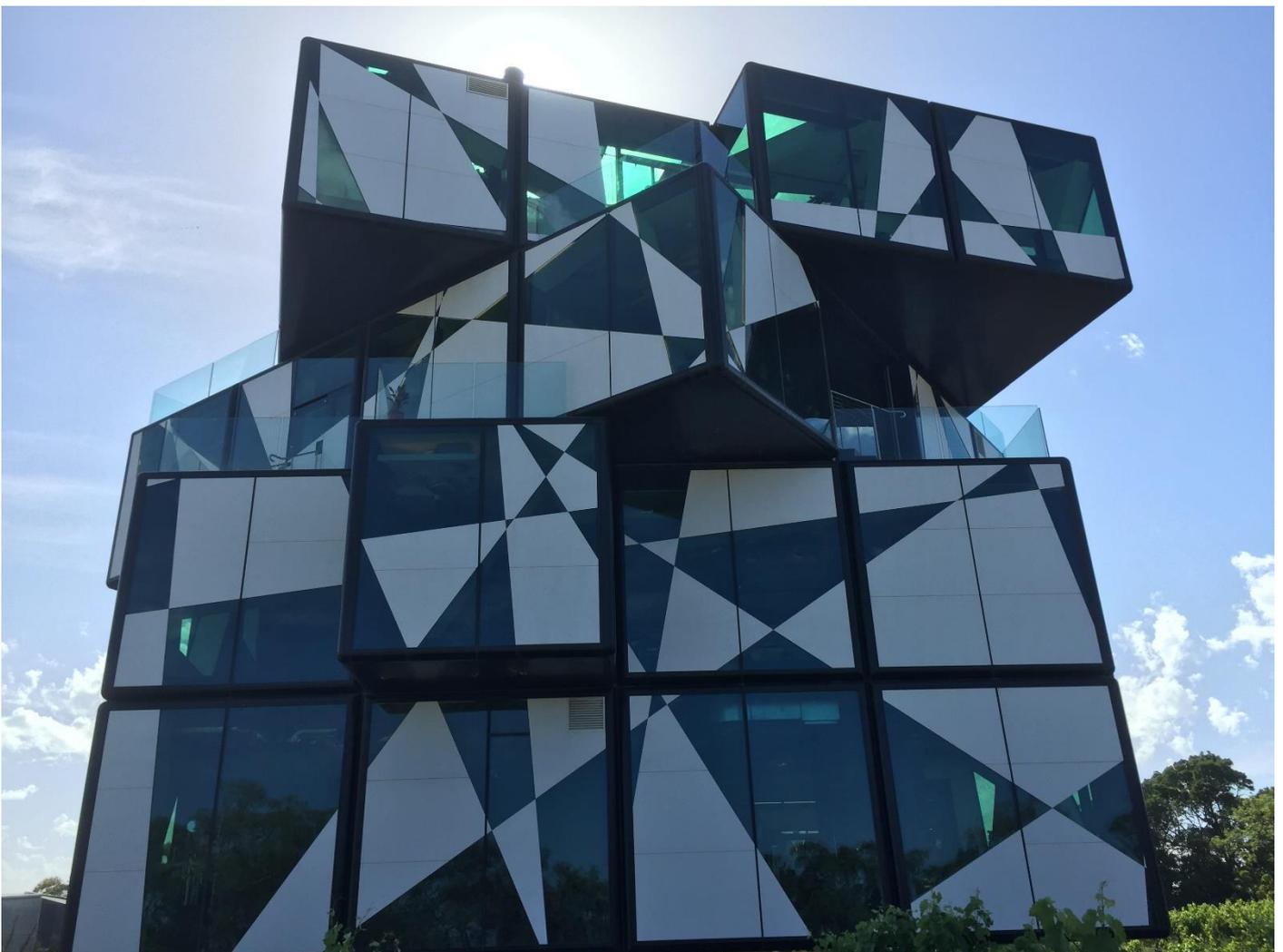
Die Australier haben nun Sommerferien, und daher sind die Campingplätze meistens ausgebucht. Für mich bedeutet das, dass ich nur zwei bis max. vier Tage an einem Ort bleiben kann. So muss ich Victor Harbor am 29.12.2018 verlassen, und habe Glück, auf dem Camping in Mc Laren Vale bis zum 2.1.2019 bleiben kann. Warum ich gerade diesen Ort ausgewählt habe, dürfte den Weinkennern unter Euch bekannt sein. Nachdem meine „Villa“ wieder aufgebaut war, hat sich auch schon Nachbars Hund mit mir angefreundet, und sich gemütlich niedergelassen.



Der Campingplatz hat den Namen Lakeside Park, doch dieses Jahr war kein Wasser im See, und ein regelmässiger Camper sagte, er hätte ihn zwar schon mit weniger Wasser gesehen, doch so trocken noch nie. Der Klimawandel hinterlässt auch hier seine Spuren.



Diese Gebäude ist die Touristen Attraktion schlechthin. The d`Arenberg Cube gehört dem gleichnamigen Weingut, und für 10 AU\$ darf man ihn besichtigen, und selbstverständlich Wein degustieren, was ich nicht ausliess.



Mit Degustationen bei anderen Weinguten, und dem Kauf von ein paar „Fläschchen“ Rotwein wurde ein weiterer sonniger Tag beendet.

Und jetzt ist es an der Zeit, das alte Jahr zu beenden, und ins Neue Jahr zu gleiten.

Happy New Year 2019



Nachdem ich den Jahreswechsel ohne Folgeschäden überstanden habe, ist es an der Zeit weiter zu ziehen.

Die Aircondition verursachte einen fürchterlichen Lärm, und deshalb fahre ich zum Händler nach Adelaide. Es stellt sich heraus, dass es nichts Gravierendes war, ein Kühlrohr klopfte an einem anderen Blechteil. Nun galt es noch, den Caravan auf meinen Namen in Süd Australien anzumelden, da man hier nach der Anmeldung nie mehr zur Inspektion muss, und die Strassensteuer erst noch günstiger ist. Ja der Beamtenschimmel wiehert auch hier, dreimaliges Erscheinen bis man alle notwendigen Unterlagen zusammen hatte. Doch zuletzt durfte ich meine Registrierung in SA entgegen nehmen.

Da höchste Brandgefahr besteht, ist offenes Feuer machen strengstens verboten. Nur Elektro- oder Gas Grill sind erlaubt. Da ich liebend gerne grilliere, war der Kauf eines Gas Grills notwendig, wie noch weitere Kleinigkeiten die einem das Leben im Wohnwagen verschönern.



Für meine Nez Rouge Freunde, die wieder einen tollen Einsatz im Dezember 2018 geleistet haben, möchte ich mit dem Elchsymbol danken, und gleichzeitig den Reisebericht 3 beenden, bis zum Erhalt des 4. Teils müsst ihr noch ein wenig warten, es jetzt zuerst zur York-, dann zur Eyre Peninsula, und später durch die Nullarbor nach Westaustralien.

